Nr. 175 Größte Abonnentenzahl. Mittwoch 29. Juli 1903. Größte Abonnentenzahl. 15. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

Hallesches Tageblatt.
Abonnement 50 Pfg pro Monat frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 3060 Mk. 1.80 pro Quart. exkl. Bestellgeld.
Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 20 Pf.; auswärtige Anzeigen 30 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.
Haupt-Expedition:
Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).
Anzeigen nehmen ferner sämtliche Filialen entgegen.
Erscheint täglich nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.
Für die Redaktion verantwortlich:
Wilhelm Lesse (Politik, Theater, Feuilleton etc.).
Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirtschaft).
Alfred Genzsch (Inseratenteil).
Sämtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachritzstraße), Treppe II.
Sprechstunde: 4—5 Uhr nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Druck und Verlag von M. Kuttschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt eine offiziöse Abfertigung des Pariser „Figaro“ betreffs eines Artikels dieses Blattes „Die deutsche Gefahr.“

In der deutschen südwestafrikanischen Kolonie sind von einem Schürfer Diamanten gefunden worden.

Unter den am Konklave für die Papstwahl beteiligten Kardinälen tritt eine bemerkenswerte Meinungsverschiedenheit zu Tage.

In Altona erschoß der geisteskranke Amtsrichter Baur seinen Bruder, ein 70jähriges Dienstmädchen und sich selbst.

Bei einem Eisenbahnunglück in Saint Enoch (Schottland) sind 13 Personen getötet und 20 verletzt worden.

Die Hilfsaktion in Schlesien.

* **Halle**, 28. Juli.

Wir haben in unserer gestrigen Nummer mitgeteilt, daß zur Linderung des Notstandes in Schlesien das Staatsministerium in seiner Sitzung am Freitag einen Kredit bis zur Höhe von 10 Millionen Mark, unter Vorbehalt der Genehmigung des Landtags, zur Verfügung gestellt hat. Die Festsetzung dieses Betrages und die sofortige Flüssigmachung eines Teiles der Summe sei auf direkte Veranlassung des Ministerpräsidenten erfolgt. Mit Bezug auf dieses erfreuliche Entgegenkommen der Regierung wird dem „B. L.-A.“ aus Breslau gemeldet:

Graf Bülow ist augenblicklich in Schlesien der populärste Mann. Wenn er heute in das Notstandsgebiet käme, würde er einen Empfang ohne gleichen haben. Soweit Schätzungen in diesem Augenblick überhaupt gemacht werden können, wird der Schaden, den das Hochwasser von 1903 angerichtet hat, von kundiger Seite auf 20 Millionen Mark angenommen. Was wollten hiergegen die sparsam fließenden Bächlein der privaten Wohltätigkeit sagen! Ein Tropfen im Meere! Spät kam Staatshilfe in diesem Falle, doch sie kam noch rechtzeitig genug, um Schlesien, diese Perle in Preußens Krone, nicht irre werden zu lassen an dem Vertrauensverhältnis zwischen Provinz und Regierung. Der Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben ist am Montag von Breslau wieder in Berlin eingetroffen. Er hat mit seinen Räten einerseits, dem die Geschäfte der Regierung führenden Oberpräsidialrat Dr. Michaelis, dem Landeshauptmann und den drei Regierungspräsidenten von Schlesien andererseits stundenlang im Breslauer Oberpräsidium beraten. Folgende drei Punkte sind als Ergebnis dieser Konferenz anzusehen: Dem Herrn Finanzminister hat die Feststellung hierüber vorgelegen, und er hat auch die Veröffentlichung gutgeheißen. Erstens: die zerstörten und beschädigten Ansiedelungen sollen aus dem Ueberschwemmungsgebiet auf die Höhe verlegt werden. Zweitens: die notwendigen Deichschlüsse sollen ohne Verzug in die Wege geleitet werden. Drittens: Brücken und Wehre sollen sofort wieder hergestellt werden, damit der Verkehr und die geschäftliche Tätigkeit wieder aufgenommen werden können. Zu diesem hier angegebenen Zweck sollen die schon bereitgestellten 1.6 Millionen Mark, die als Abschlagszahlung auf die endgiltig vorhergesehenen 10 Millionen seitens der Staatsregierung gegeben werden, ferner die aus Privatmitteln gesammelten Gelder dienen. Es handelt sich also bei diesem Programm um die vorläufige dringlichste Abstellung des Schadens; das Endziel der Regierungsaktion: strompolizeiliche Maßnahmen zur Verhinderung der immer wiederkehrenden Hochflut zu schaffen und eventuell im Wege der Gesetzgebung eine Verlegung der im Hochwassergebiet liegenden Ansiedelungen zu erzwingen, wird hierdurch nicht berührt. Auf die Frage, in welcher Weise die Organisation für die Hilfeleistung eingerichtet sei, wurde erwidert, es müsse unterschieden werden zwischen dringlichster Hilfe und der Feststellung des Schadens durch die Staatsregierung. Um im ersteren Falle eine übersichtliche, einheitliche Hilfe zu erzielen, haben sich sämtliche lokale und kommunale wie private Verbände zu einem großen Verband zusammengetan, dessen ausführendes Organ die Zentralkasse (Schlesischer Bankverein) sei. Wo es not tue, werde sofort Geld angewiesen, der Betrag käme hierbei nicht in Frage. Es haben aus dieser Kasse einzelne Distrikte bis 20,000 Mk. bereits erhalten. Was aber die Abschätzung des Schadens durch die Regierung betreffe, so arbeite diese naturgemäß langsamer, jedoch immerhin mit größter Beschleunigung nach feststehenden Formularen. Zweck dieser Untersuchung sei, durch spätere angemessene Hilfeleistung den Geschädigten nicht nur einmal aus der Verlegenheit zu helfen, sondern diesen Existenzen dauernd die mühsam bearbeitete Scholle zu erhalten. Das mit Arbeit überlastete Oberpräsidium hofft in einigen Wochen diese umfangreiche Abschätzung in den Notstandsbezirken bewältigt zu haben. Die gesundheitliche Frage in dem Ueberschwemmungsgebiet gibt zur Zeit zwar nicht zu ernsthaften Besorgnissen, immerhin aber zu energischen Vorbeugungsmaßregeln Anlaß. Aus einigen Ortschaften liegen Anzeigen vor, daß die Bewohner über Uebelkeit, Kopfschmerz und Schwindel klagen. In den Häusern, denen das Hochwasser seinen Besuch gemacht hat, sind stellenweise Fußböden und Wände angefault. Die in solchen Räumen lebenden Bewohner gehen einer ernsthaften Gefahr entgegen. Hier ist das Ziel der Hilfsaktion; Räumungsarbeiten, die mit der größten Beschleunigung auszuführen sind, und nachfolgende gründliche Desinfektion. Es ist schwer zu sagen, ob der Regierungsbezirk Breslau oder Oppeln erwiter in Mitleidenschaft gezogen ist. Im Stadtkreise Breslau sind allein 148 Grundstücke überschwemmt worden. Am härtesten und auch in sanitärer Beziehung am bedenklichsten betroffen scheint jedoch nach den im Oberpräsidium eingegangenen Berichten der Kreis Neisse zu sein, wo das schreckliche Element die Leichen den Kirchhöfen entrissen und in das Land hinausgeführt hat. Da erwächst dem Staate und in erster Linie den lokalen Behörden die dringliche Pflicht, zur Abwendung einer Seuchengefahr das äußerste zu tun. Zu diesem Sinne sind auch die Verfügungen aus dem Ministerium ergangen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 27. Juli. (Hofnachrichten.) Die Kaiserin wohnte Sonntag vormittag mit den beiden älteren Prinzen und dem Gefolge dem Gottesdienst in der Kabiner Gutskapelle bei. Wie verlautet, gedenkt die Kaiserin sich im Laufe dieser Woche nach Kiel zu begeben, und von dort aus an Bord der Schonerjacht „Ihduna“ Ausflüge nach Alsen und der Flensburger Förde zu unternehmen, bei welcher Gelegenheit in Glücksburg und Grünholz Besuche in Aussicht genommen sind.

— (Die „Nordd. Allg. Ztg.“) schreibt: Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht in seiner letzten hier vorliegenden Nummer einen „Die deutsche Gefahr“ überschriebenen Artikel, der mit der Behauptung anhebt, daß von allen Beileidskundgebungen der Staatsoberhäupter ganz allein das Telegramm des deutschen Kaisers veröffentlicht worden und daß die Veröffentlichung nicht von Rom, sondern von Berlin ausgegangen sei. Die Redaktion des Pariser Blattes tate gut, ihren ständigen Mitarbeiter für auswärtige Angelegenheiten, Herrn Georges Villiers, auf die wohl in allen Redaktionen für deren Mitglieder geltende Pflicht hinzuweisen, das eigene Blatt mit einiger Aufmerksamkeit zu lesen. Hätte er sich dieser Pflicht unterzogen, so wäre ihm schwerlich entgangen, daß der „Figaro“ vom 21. d. Mts. Meldungen über die Beileidskundgebungen des Kaisers Franz Josef und des Präsidenten Roosevelt enthielt, während sich die Depesche des deutschen Kaisers erst in der Ausgabe vom 22. d. Mts. findet, wie sie denn auch in der Tat erst am 21. d. Mts., und zwar von Rom aus der Oeffentlichkeit übergeben worden ist. Die Depesche des deutschen Kaisers ist somit, wie schon aus dem „Figaro“ selbst hervorgeht, weder die einzige noch auch die zuerst veröffentlichte Beileidskundgebung gewesen. Ueberdies war römischen Telegrammen vom 22. d. Mts. zu entnehmen, daß der „Osservatore Romano“ an diesem Tage alle in Rom eingegangenen Telegramme der Staatsoberhäupter bekannt gegeben hat. Etwas mehr Rücksicht auf diese offenkundigen Tatsachen hätte vom „Figaro“ wohl genommen werden können.

— (Der König) hat bestimmt, daß die königlichen Hilfsförster die für Förster vorgeschriebenen Achselstücke und die königlichen Förster zur Unterscheidung von den Hilfsförstern auf der Mitte des vorbezeichneten Achselstücks eine Eichel in den Naturfarben zu tragen haben. Die Hegemeister tragen auch ferner die bisherigen Abzeichen, also statt der Eichel einen goldenen Stern auf der Mitte des Försterachselstücks. Das nach Vorschrift gearbeitete Försteradzeichen (Eichel) ist bei der Firma G. Eckenhoff Nachfolger, Berlin C., Scharrenstraße 9a zu haben.

— (Der neue Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Prinz Sigismund“) ist am Sonntag in Dover eingetroffen und hat seine Passagiere ohne Schwierigkeiten gelandet. Generaldirektor Ballin und Direktor Wolff sind sehr befriedigt über das Gelingen des Versuchs, die im Bau befindlichen großen Landungsanlagen in Dover für die transatlantische Fahrt zu benutzen. Kaiser Wilhelm hat anläßlich der Aufnahme des Hafens von Dover in die Reihe der Anlaufhäfen der transkontinentalen deutschen Dampfer an den Generaldirektor Ballin der Hamburg-Amerika-Linie ein Telegramm gerichtet, in welchem er seiner Freude Ausdruck gibt über den mit dem Dampfer „Prinz Sigismund“ glücklich vollzogenen ersten Versuch und weiter sagt: „Mit der Aufnahme Doovers ist ein von englischer Seite an mich herangetretener Wunsch in Erfüllung gegangen, und es wird das sicherlich dazu beitragen, die so vielseitigen friedlichen Beziehungen der beiden Nationen noch weiter auszugestalten und enger zu knüpfen.“

— (In der deutschen südwestafrikanischen Kolonie), wie die „D. W.“ aus zuverlässiger Quelle hört, vor einiger Zeit auch am Brukaros im Versaba-Gebiet nach Diamanten gegraben worden und ein Schürfer dortselbst ist auf Diamanten gestoßen. Diese Tatsache gewinnt dadurch an Bedeutung, daß sich die englische De Beers Company, die bekanntlich die Diamantenfelder in Kimberley ausbeutet und deren Fachleuten Sachverständnis wohl nicht abzusprechen sein dürfte, dem Diamantengräber ein verlockendes Anerbieten gemacht hat, durch welches jedenfalls wohl die Ausbeutungsrechte auf die englische Kapitalistenvereinigung übergehen sollte. Nach den letzten Nachrichten wird nun erfreulicherweise das betreffende Terrain in deutschen Händen bleiben. Der Schürfer ist national genug, um der Lockung von englischer Seite aus zu widerstehen, und gedenkt sich voraussichtlich mit dem Gibeon-Syndikat zu vereinigen. Die Diamantenfunde sind auf Regierungsland gemacht worden. Nach dem in Südwestafrika bestehenden Gesetze der Schürffreiheit ist die Belegung eines Stück Landes von den Interessenten, die auf demselben mit Erfolg geschürft haben, zulässig.

— (Der sozialdemokratische Parteitag) wird in diesem Jahre bekanntlich am Orte der Städteausstellung, in Dresden, stattfinden. Der „Vorwärts“ veröffentlicht in seiner Sonntagsnummer das Programm für den Parteitag, der am Sonntag, 13. September, mit einer Vorver-

Das Schloßfräulein.

Roman von Paul Samy.

44] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Uebrigens“, sagte er sich mit philosophischem Gleichmute, „muß man den Dorfleuten ja Zeit lassen, sich von ihrer Ueberraschung und ihrem Schreck erst zu erholen. Wer weiß, ob man den Leichnam überhaupt bald aufgefunden hat.“

Er schlug mit den Fingern ein Schnippchen.

„Pah“, suchte er endlich all seine Skrupel zu beschwichtigen, „es ist das Beste, ich denke gar nicht daran . . . ich werde noch früh genug davon zu hören bekommen.“

Eines Abends, da er wieder einmal einige seiner Freunde und Freundinnen zu einem Souper geladen, das in einem der ersten Restaurants eingenommen werden sollte, verspätete er sich durch einen unbedeutenden Wagenunfall.

Seit einer halben Stunde harrte man bereits ungeduldig des Gastgebers.

„Nun, wo bleibt denn heute unser edler Gönner?“ fragte Rimus.

„Ja, weiß der Teufel“, entgegnete der dicke Forstheim, dem man seiner enormen Beleibtheit wegen den Spitznamen „Ballon captif“ beigelegt hatte. „Ich habe schon einen Bärenhunger; wenn Bresen nicht bald auf dem Plane erscheint, so lasse ich mir allein servieren!“

„Na, na, Forstheim, nur keine Dummheiten!“ rief man ihm zu.

Im Saale begann es lebendig zu werden. Gäste liefen hin und her. Die Vertreterinnen des schönen Geschlechts in ihren dekolletierten Seidentoiletten schwatzten und kicherten mit den sie umschwärmenden Herren.

„Ich bitte ums Wort!“ hörte man auf einmal einen schlanken, jungen Mann, einen angehenden Schauspieler, rufen, der geräuschvoll einen Sessel bestieg.

„Nein, nein! . . . Willst Du jetzt schon toasten? . . . Vielleicht auf den abwesenden Gastgeber?“ rief und scherzte man durcheinander.

Man drängte sich so um seinen Sessel, daß er auf demselben unsicher zu werden begann und es vorzog, herabzusteigen. Um sich Gehör zu verschaffen, trat er nun an den Tisch heran, ergriff ein Messer und klopfte auf einem Teller den Rhythmus eines bekannten Gassenhauers. Einige Witzbolde machten ihm die Sache nach und ein Höllenlärm herrschte im Saale, als sich mit einem Male die Tür öffnete und Baron Bresen im Rahmen derselben erschien.

„Ah, da ist er endlich!“ rief alles aus.

Man umringte Anton und forschte nach dem Grunde seines Ausbleibens. In der Haltung eines liebenswürdigen Hausherrn machte er die Honneurs. Wohlgefällig blickte er sich in dem munteren Kreise um.

„Hat mich keiner von meinen Freunden in Stiche gelassen?“ fragte er.

„Wir sind vollzählig“, entgegnete Rimus; „aber Halt! wo steckt denn unser Schauspieler?“

Dieser hatte sich während der stürmischen Begrüßung Antons vom Tische entfernt und, mürrisch darüber, daß er nicht zu Worte gekommen, in eine Ecke gesetzt und eine Zeitung vorgenommen.

Endlich stöberte ihn der Dicke in seinem Schmollwinkel au und zog ihn zu der Gesellschaft.

„Jetzt magst Du Deine Rede loslassen!“ rief man ihm zu. „Also, was gibt's denn Neues?“

„Eine interessante Selbstmordgeschichte.“

„Wo? Wer hat sich aufgehängt?“ fragte man gespannt.

„Zu Tisch, zu Tisch, meine Herrschaften!“ rief Anton nervös dazwischen.

Die Gäste begaben sich nun zur Tafel und die Antwort des jungen Mimen verlor sich in dem geräuschvollen Platznehmen der Herren und Damen, in dem Durcheinander von Sesselrücken, Teller- und Gläsergeklirre: das Präludium eines jeden Gastmahls, bei welchem ein korrektes Betragen gerade nicht auf der Tagesordnung steht.

„Sie sind uns die Selbstmordgeschichte noch schuldig“, rief plötzlich eine Dame über den Tisch dem jungen Künstler zu. „Ist sie wenigstens originell?“

„Weniger originell, als romantisch!“ gab der Angeredete zurück.

„Erzählen Sie . . .“

„Die Persönlichkeit, um die es sich handelt, wird vielen von Ihnen bekannt sein, obgleich sie nicht in Wien stabil ist.“

„Ah, da kommt wohl die Sensation diesmal gar aus der Provinz?“ höhnte der provinzfeindliche Rimus.

„Allerdings, und zwar aus Deiner Heimatsprovinz, mein lieber Bresen“, wandte sich der Sprecher an diesen.

Bei dieser Anspielung zuckte Anton, der gerade ein Scherzwort mit einer Nachbarin ausgetauscht und nur mit halbem Ohre hingehört hatte, merklich zusammen, doch reagierte er nicht darauf.

„Die Nachricht wird Dich ganz besonders interessieren“, fuhr der junge Mann mit Beharrlichkeit fort, „denn, wie ich mich erinnere, hattest Du vor zwei Jahren mit dem Selbstmörder ein scharfes Rencontre.“

Anton biß sich auf die Lippen.

„So? Ein Rencontre?“ wiederholte er. „Ah, da meinst Du wohl gar meinen Schulkollegen Werner?“

Ein gut geheucheltes Erstaunen lag auf seinen Zügen.

„Jawohl, den jungen Arzt, und zwar ist das Motiv des Selbstmordes ein ungewöhnliches . . . Im übrigen kann ich ja den Bericht über das tragische Ende Deines Landsmannes vorlesen.“

„Erst nach dem Souper, bitte“, warf Anton ein. „Die Damen werden sich zu sehr erregen . . .“

„Das schadet nichts!“ rief Bresens Nachbarin, eine schwarzäugige Vollblutungarin, lebhaft dazwischen. „Lesen Sie nur, lesen Sie!“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030729016/fragment/page=0001

sammlung im Trianon seinen Anfang nehmen soll: Geschäftsbericht des Vorstandes — die Herren Pfannkuch und Gersch. Bericht der Kontrollenre — Herr Meister aus Hannover; Bericht über die parlamentarische Tätigkeit — Herr Stadthagen; Meisteier — Herr Fischer. Der internationale Kongreß in Amsterdam — Herr Singer. Dann Anträge zum Programm und Organisation und sonstige Anträge.

* **Gleiwitz**, 27. Juli. Wegen eines am 25. Juni bei der Stichwahl in Zabrze im Anschluß an die Mitteilung von Wahlergebnissen entstandenen Krawalls wurde gegen 15 Arbeiter aus Zabrze Anklage wegen Landfriedensbruchs erhoben. Nun wurden gestern verhaftet und gefesselt unter scharfer Bedeckung ins Gleiwitzer Gefängnis abgeführt. Fünf Verhaftungen stehen noch bevor. Bei der Abführung der Arbeiter, die zum größten Teil verheiratet sind, spielten sich herzzerreißende Szenen ab.

Oestreich-Ungarn.

Der Todesmarsch im Manöver.

Das Manöverunglück von Bilek in der Herzegowina, bei dem, wie bereits gemeldet, 20 Mann des Infanterie-Regiments Schmidt Nr. 12 infolge Hitzschlages das Leben ließen, hat digreifficherweise in der ganzen Habsburgischen Monarchie eine starke Aufregung erzeugt. Das Kriegsministerium versichert, daß alle Marscherleichterungen angeordnet, Vorsorge für Wasserbeschaffung getroffen und wiederholte Marschpausen eingeschaltet worden waren, und die Ursache des Unglücks deshalb lediglich in der selbst für die dortige Gegend außergewöhnlich hohen Temperatur zu suchen sei, die während des letzten Teiles des Marsches von 22° auf 40° R. emporschnellte. Man versteht es, wenn sich die öffentliche Meinung in Oestreich-Ungarn mit dieser amtlichen Erklärung nicht begnügen will und weitere Untersuchungen pflegen, die klarstellen sollen, wer für das erschütternde Unglück in den öden, schattenlosen Karstgebiet verantwortlich zu machen ist. So hohe Temperaturen sind dort nichts Seltenes, und die Offiziere, welche die Marschübung von Trebinje nach Bilek leiteten, mußten, wenn diese in der heißen Jahreszeit durchaus ausgeführt werden sollte, wenigstens dafür Sorge tragen, daß das Marschziel vor dem Eintreten der großen Hitze erreicht wurde. Das konnte erreicht werden, wenn der Abmarsch anstatt um 6 Uhr bereits um 4 Uhr erfolgte und unterwegs keine Gefechtsübungen veranstaltet wurden. Denn für den 27 km langen Weg von Trebinje nach Bilek waren sechs bis sieben Stunden veranschlagt worden. Den für das Unglück verantwortlichen Offizieren können um so weniger mildernde Umstände zugebilligt werden, als sie mit den klimatischen Verhältnissen der Herzegowina durch längeren Aufenthalt im Lande vertraut sein mußten, und der Weg von Trebinje nach Bilek, wie die „Zeit" hervorhebt, schon wiederholt zu einem Passionsweg marschierender Abteilungen geworden ist. Schon beim Aufbruch der Truppe sandte die Sonne ihre glühendsten Strahlen herab, und ein Arzt soll den Oberst auf die drohende Gefahr von Hitzschlägen aufmerksam gemacht haben. Als 450 Mann zusammenbrachen und auf der schattenlosen Straße unter den Gluten der Julisonne liegen blieben, dürfte der Oberst bedauert haben, der Mahnung des Arztes kein Gehör geschenkt zu haben. Als Trebinje am 8. September 1878 eingenommen wurde, hat die österreichisch-ungarische Armee diesen Erfolg mit 9 Toten und 12 Verwundeten zu bezahlen gehabt; eine einfache Marschübung, an der drei Bataillone beteiligt waren, forderte 20 Tote und 450 Kranke.

Italien.

Nach dem Tode des Papstes.

„Erst wenn man," so schreibt der Spezialberichterstatter des „B. L.-A.", in die Kreise der vatikanischen Gesellschaft etwas eingedrungen ist, kann man beobachten, wie über die Dauer und die Aussichten des Konclave nur in geringem Grade gleiche Meinungen bestehen. Der Rektor der deutschen Mission Monsignore de Waal, ein abgeklärter Greis, der über allem Parteigezänke in stiller Beschaulichkeit im Vatikan lebt, hat sich eine Meinung gebildet, die sich weit von dem entfernt, was in der Oberfläche der öffentlichen Diskussion erscheint. Er glaubt vor allem nicht, daß der Papst aus einem zweitägigen Konklave hervorgehen wird. Wenn sich die Kardinäle auch bei den täglich abgehaltenen Kongregationen kennen lernen und in gegenseitigem Meinungsaustausch eine fortschreitende Klärung der Situation erreichen werden, so ist doch kein Zweifel, daß sie mit fünf bis sechs Papstkandidaten ins Konklave treten. Es werden wahrscheinlich vier bis fünf Wahlgänge vorübergehen, ehe diese auf zwei Kandidaten zusammengeschrumpft sind. Dann beginnt aber erst der heiße Kampf, der nur in den Stimmzettelen Ausdruck findet, da das Konklave keine Plenarversammlungen kennt und nur zwei und drei Kardinäle gemeinsam einen Meinungsaustausch pflegen. Monsignore de Waal glaubt nicht anders, als daß von den leidenschaftlich einander gegenüberstehenden Parteien keine der andern weichen werde, da die Kontrasse zu groß seien; es werde wohl zur Wahl eines Kompromißpapstes kommen, und dafür müsse einer gefunden werden, der in einem gewissen Maße die Eigenschaften der beiden Kandidaten, auf die es ankommt, vereinigt; auf diese Art könnte wohl Bauutelli, der Professor der deutschen Mission, Papst werden. Daß die Kardinäle das Konklave nicht künstlich verlängern werden, darüber könne kein Zweifel herrschen, es seien alte Herren, die ihre Bequemlichkeit und ihr regelmäßiges Leben gewohnt seien."

Kardinal Francisco Nava, Erzbischof von Catania, bricht eine Lanze für Rampolla. Er nennt ihn einen verdienten Mann, der die Politik Leos XIII. gewissenhaft fortsetzen und damit auch den Frieden sichern würde. Es sei, sagte er, ganz unverständlich, warum Rampolla in Berlin und Wien bekämpft wird, da man doch Leos Politik preist, deren Werkzeug Rampolla war. Francisco Nava bildet mit Ferrari und Taliani ein Triumvirat, welches Rampollas Wahl auf das eifrigste betreibt. Gutem Vernehmen nach gedenkt indessen Rampolla in diesem Konklave zugunsten seines Freundes Dipietro zurückzutreten. Dipietro ist alt und krank, und Rampolla hätte als Staatssekretär das Kirchenregiment, also auch die Ernennungen der Kardinäle, in seiner Hand. Dipietro ist ein stiller, bescheidener und beschränkter Mann, für Rampollas etwaige Pläne wie geschaffen. Es ist unrichtig, ihn für den Kandidaten der italienischen und der französischen Regierung auszugeben. Ueberhaupt ist es sinnlos, von einer italienischen Kandidatur zu sprechen. Italien hat kein Interesse an der Wahl dieses oder jenes Kardinals. Er weiß, daß die italienische Politik des Heiligen Stuhls noch auf viele Jahre hinaus unverändert die alte bleiben wird. Rampolla ist aber zweifellos der Kandidat Frankreichs. Die französischen Kardinäle haben es allen gesagt, daß sie für Rampolla oder für einen alten Kardinal stimmen werden, der Rampolla im Staatssekretariat belässt und an Leos Politik festhält. Dieser Kardinal wäre eben wohl Dipietro.

Frankreich.

Victor Emanuel's Reise nach Paris.

* **Paris**, 27. Juli. Während der römischen Trauertage sind die Verhandlungen zwischen Paris und Rom in bezug auf die neue Festsetzung der Pariser Reise des Königs von Italien weitergeführt und, wie es scheint, endlich abgeschlossen worden. Die Reise soll, wie wahrscheinlich sofort nach der Trauerfeier für den verstorbenen Papst offiziell bekannt gegeben wird, am 12. Oktober erfolgen; der König Victor Emanuel wird von der Königin Elena begleitet sein, für die übrigens von Anfang an eine Flucht von Gemächern im Ministerium des Aeußern eingerichtet worden ist. In der Presse ist die Teilnahme der Königin an der Pariser Reise bezweifelt worden, weil sie sich in gesegneten Umständen befinde und schon bemerkt ihre Entbindung entgegensehe; da jedoch heuerlei offizielle Bestätigung dieser Vermutung vorliegt, so ist es schwer, zu wissen, ob diese gesegneten Umstände überhaupt eingetreten waren oder ob sie infolge des Automobil-Unfalles nicht mehr existieren; in jedem Fall steht, der „Frkf. Ztg." zufolge, der endlichen Festsetzung der Reise des italienischen Königspaares nach Paris heute nichts mehr im Wege, und alle Formalitäten sind dieser Tage in Gegenwart des in Paris weilenden Botschafters am Quirinal, Herrn Barrère, definitiv geregelt worden. Die Reise des Königs von Italien nach London wird nicht mit der Pariser Reise verbunden und bleibt auf den November festgesetzt.

Großbritannien.

Der König auf Reisen.

Der König und die Königin sind am Montag morgen in Belfast, der bedeutendsten Handelsstadt Irlands, angekommen und von der Bevölkerung freudig begrüßt worden. Der König wohnte im Laufe des Tages der Enthüllung des zum Andenken an die Königin Viktoria errichteten Denkmals und später der Eröffnung des neuen Viktoria-Hospitals bei, überall begeistert von der Menge begrüßt. Auf dem Wege zum Hospital drängte sich eine arme Frau durch die Soldaten und rannte vor den königlichen Wagen; sie wurde zu Boden geriffen und die Räder des Wagens gingen über sie. Die Frau wurde schwer verletzt ins Hospital gebracht. Auf eine Adresse, welche dem Könige überreicht wurde, antwortete dieser folgendermaßen: Mein höchster Ehrgeiz geht dahin, in die Fußstapfen meiner Mutter zu treten, und wie sie die Wohlfahrt meines Volkes, das Gedeihen Irlands und die Aufrechterhaltung des Friedens unter den Nationen zu fördern, ist mein ständiges Ziel.

Das größte Schlachtschiff der Welt.

Das größte Schlachtschiff der Welt, der „King Edward VII.", von der britischen Flotte, ist auf der Werft zu Devonport Ende der vorigen Woche im Beisein des Prinzen und der Prinzessin von Wales von Stapel gelaufen. Das Schiff ist 425 Fuß lang, 78 Fuß breit, 26 Fuß 9 Zoll tief, besitzt eine Wasserverdrängung von 16350 Tons und eine Schnelligkeit von 18½ Knoten in der Stunde. Die Besatzung beträgt einschließlich der Offiziere 750 Mann. Der nach dem Krupptschen System gearbeitete Panzer reicht an der Breitseite 22 Fuß tief gegen 15 Fuß bei den bisher gebauten Schiffen und hat über der Wasserlinie eine Stärke von 9 Zoll, am Oberdeck 7 Zoll, am Bug 3 und am Stern 2 Zoll. Die Bestückung besteht aus 4 zwölfzölligen Geschützen in Barbette-Türmen, vier 9,2zölligen Geschützen, 10 sechszölligen, 14 Zwölfpfündern, 14 Dreipfündern und 2 Maschinengeschützen. Das Schiff hat 4 Torpedolanciervohre. Die Gesamtbankosten des Schiffes einschließlich der Armierung betragen rund 30 Millionen Mark.

Kleine Chronik.

* **Hamburg**, 27. Juli. (Entsetzliche Tat eines Wahnsinnigen.) Heute nach hörten Passanten der Bahnhofstraße in Altona in der zweiten Etage eines Hauses fünf Schüsse fallen. Man drang in die Wohnung ein und fand in einem Zimmer den hier allgemein bekannten Rechtsanwalt Baur vor seinem Schreibtisch tot vor; mehrere Schüsse hatten ihm den Hinterkopf zerschmettert. Im Nebenzimmer entdeckte man seinen Bruder, den Amtsrichter Baur, der durch einen Schuß in die Schläfe getötet war. In einem dritten Zimmer lag ein 70 Jahre altes Dienstmädchen ebenfalls mit einem Schuß im Kopf tot am Boden, neben dem Totenbette seiner Herrin, der Frau Baur, geborene v. Lützow, die hochbetagt gestern abend nach langem Krankenlager verstorben war. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Amtsrichter Dr. Baur, dessen Hand noch nach dem Tode einen Revolver umklammert hielt, zuerst seinen Bruder, dann das Dienstmädchen und schließlich sich selbst erschossen hat. Der Unglücksselige hat die entsetzliche Tat in einem Anfall von Geistesstörung begangen. Er war seit einem halben Jahre nervenleidend und hatte auch seine amtliche Tätigkeit unterbrechen müssen. Der Schmerz über den Tod seiner Mutter mag seinen Geist völlig verwirrt haben. In der Altonaer Gesellschaft, in der die Familie Baur eine erste Stellung einnahm, ist die Teilnahme allgemein.

* **Kiel**, 27. Juli. (Landfriedensbruch.) In einer Straße von Kiel haben sich nachts tumultuarische Szenen abgespielt. Ein Arbeiter sollte wegen Skandalierens zur Wache geführt werden. Das Publikum nahm gegen den diensttuenden Schutzmann Partei, und als weitere Beamte zur Hilfe herbeieilten, entstand ein regelrechter Kampf. Die Menge schleppte von einem Neubau Steine herbei und bombardierte die Beamten. Hierbei wurden die Schußleute Gorgatz und Mauch schwer verletzt. Ein Sergeant des Sedanvereins, der den Beamten zu Hilfe eilte, wurde durch Messerstiche verwundet. Einige der angegriffenen Beamten mußten vor der Uebermacht in ein Haus flüchten, dessen Fensterscheiben dann zertrümmert wurden.

* **Arendsee**, 27. Juli. (Das Heim des „Naturmenschen" Gustav Nagel,) das sich dieser in seiner Vaterstadt Arendsee errichtet hat, ist nahezu vollendet. Es liegt im Walde hinter dem Schützenhause, wo Nagel ein großes hügeliges Terrain gepachtet und mit einem Stacheldrahtzaun umgeben hat. Auf sandigem Grund hat der Naturmensch ein nach Süden schräg abfallendes Gelände zu einem Licht-, Luft- und Sonnenbad eingerichtet und mit einem Breterzaun umgeben. An die Einrichtung grenzt ein aus Holz gebauter Wohnraum, der an der vorderen Wand einen Ansichtskartenautomaten aufweist, welcher Karten mit den Bildnissen Nagels und seiner bemühtigen Frau Meta Konhäuser spendet. In der Nähe eines Brunnens befindet sich ein Rundteil, das mit Blumen bepflanzt werden soll. Hier gedenkt Nagel auf einer Sandhügelkuppe ein massives Wohnhaus zu errichten. Vorläufig wohnt er mit Meta Konhäuser, einem kleinen Mädchen und noch drei Naturmenschen in Zelten und den Holzräumlichkeiten. Alle tragen halbadamitische Kostüme, Nagel, der braun wie ein Indianer ist, hat nur eine Badehose an. Meta Konhäuser und das kleine Mädchen tanzten in einem bemdartigen Gewand einher. Alle leben von rohen Fleischtrichen. Ende Juli wollte Nagel mit seiner Braut im Schützenhause seine Hochzeit feiern, doch wurde sie auf kurze Zeit verschoben, weil die Papiere noch nicht in Ordnung sind.

* **Görlitz**, 27. Juli. (Stubenbrand und seine Folgen.) In der Wohnung des Arbeiters Berndt entstand während der Zeit, wo er sich mit seiner Frau im Wirtshause zum Tanzvergnügen aufhielt, ein Stubenbrand, wobei zwei ihrer Kinder ums Leben kamen. Die Eltern sind verhaftet worden.

* **Breslau**, 27. Juli. (Noch mehr Hochwasser.) Wie die „Schles. Ztg." meldet, ist infolge eineuen Steigens der Oder die Straße zwischen Pirscham und Morkaus abermals überfluet. Um eine Verbindung herzustellen, haben die Bewohner von neuem zu Kähnen ihre Zuflucht nehmen müssen. Die Hoffnung, daß das Hochwasser bald wieder zurücktreten werde, ist bei den beständig niedergehenden Regengüssen sehr gering, es wird vielmehr nochmals ein weiteres Steigen des Wassers befürchtet.

* **Starkenburg**, 27. Juli. (Eisenbahnunglück.) Gestern abend wurde am Bahnübergang auf der Verbindungsstrecke zwischen Großgerau und Dornberg ein Wagen des um 9¾ Uhr fälligen Mainzer Personenzuges zertrümmert. Eine auf dem Wagen sitzende Person wurde getötet, eine andere schwer verletzt.

* **Rom**, 27. Juli. (Erdbeben.) Aus Pontremoli (Provinz Massa-Carrara) wird gemeldet: Heute früh 3 Uhr wurde ein Erdbeben wahrgenommen, welches sich gegen 5 Uhr mit größerer Heftigkeit wiederholte und einige Häuser in der Umgebung beschädigte. Ein neues Erdbeben wurde um 11 Uhr verspürt; zwei Personen wurden bei demselben leicht verletzt. — Eine weitere Meldung besagt: Heute früh 4¾ Uhr wurde in Florenz, Pistoja, Lucca, Pisa, San Miniato, Pontedera, Empoli, Porto Maurizio, Chiavari, Modena, Piacenza, Padua, Pavia und Turin ein leichter Erdstoß wahrgenommen.

* **London**, 27. Juli. (Schweres Eisenbahnunglück in Schottland.) Eine furchtbare Katastrophe, bei der nach den bisherigen Ermittelungen 13 Personen getötet und über 20 mehr oder weniger schwer verletzt wurden, hat sich heute morgen bei der St. Enochs-Station in Glasgow ereignet. Der Lokomotivführer eines mit Ausflüglern überfüllten Zuges überschätzte die Länge des Bahnsteiges und fuhr in die am Ende befindliche Pufferbarriere hinein. Die beiden ersten Wagen wurden durch die Gewalt des Anpralles vollständig ineinander geschoben. Von den daher Getöteten sind vier Männer, sieben Frauen und zwei Kinder.

* **Kopenhagen**, 27. Juli. (Im Eise verunglückt.) Der Dampfer „Vega", mit dem der Polarfahrer Frhr. v. Nordenskjöld seine berühmte Reise unternahm und der jetzt als Walfischfahrer benutzt wurde, ist an der Küste Grönlands durch Eismassen zerschmettert worden. Die Besatzung, die aus 45 Mann bestand, ist nach gräßlichen Leiden und nachdem sie acht Tage lang in einem Boot umhergetrieben war, bei der dänischen Kolonie Umanak gerettet worden.

* **Newyork**, 27. Juli. (Ein Neger totgetrampelt.) Im Lande der persönlichen Freiheit, das sich sonst auf seine fortgeschrittene Gesittung viel zugute tut, ist, wie schon im gestrigen Telegrammteil gemeldet, wieder ein Lynchmord vorgekommen, wie er schauderhafter kaum gedacht werden kann. In Danville (Illinois) stürmte am Samstabend ein Volkshaufe das Gefängnis, um einen Schwarzen, namens Wilson, zu lynchen, der eine weiße Frau angegriffen hatte. Dabei kam es zu einem selbst in der Geschichte der Lynchgerichte nicht häufig verzeichneten ernsten Kampf in den Straßen zwischen der Polizei und Weißen. Vor dem Angriff der Weißen auf das Gefängnis kam es noch zu einem Zusammenstoß zwischen ihnen und einer zahlreichen Negerschar, die den Weißen den Weg zum Gefängnis gewaltsam verlegen wollte, um Wilson vor dem Lynchgericht zu retten. In dem offenen Gefecht wurde von Feuer- und Handwaffen rücksichtslos Gebrauch gemacht und ein Weißer von einem Neger namens Mayfield getötet. Die Wut der weißen Angreifer richtete sich nun zunächst gegen Mayfield, der die Polizei nur mit großen Schwierigkeiten und nach wiederholter Anwendung ihrer Waffen in Sicherheit bringen konnte, da jetzt er zunächst gelyncht werden sollte. Es gelang den Schutzleuten zwar, mit Mayfield in ihrer Mitte, die Polizeiwache zu erreichen, aber bald rückten

---

Der Schauspieler zog eine Zeitung aus der Tasche und las:

„Soeben kommt uns aus L . . . . die Nachricht von dem tragischen Ende eines auch in Wiener Kreisen wohlbekannten jungen Arztes zu. Derselbe, Doktor Raimund Werner, hat sich in einem Anfalle von Melancholie selbst das Leben genommen. Wie man sagt, soll er sich in eine junge, hochgeborene Dame, die er in seiner Eigenschaft als Arzt kennen gelernt, verliebt und auch das Herz derselben gewonnen haben. Da er aber das Uebel, das seine schöne Patientin befallen, als unheilbar erkannt und er sie für völlig verloren hielt, sagte er sich aus Gram und Verzweiflung eine Kugel durch den Kopf. Sein Leichnam wurde in der Nähe der Wohnung des jungen Mädchens aufgefunden."

„Entsetzlich! . . . . Der Arme! . . . . Ein merkwürdiges Motiv! . . ." kam es von den Lippen der Anwesenden.

„Ich glaube an diese romantische Geschichte nicht", sagte Anton von Bresen. „Ich halte Werner eines so starken Gefühls nicht für fähig . . . . Es mag eine Zeitungsente sein; morgen wird man den Bericht wieder dementieren."

„Der Bericht war aber in mehreren Blättern", wandte der Vorlesende ein, „und zwar in verschiedenem Wortlaute."

Bresen wurde einen Moment nachdenklich.

„Lassen wir uns durch diesen tragischen Vorfall unsere frohe Laune nicht rauben, so bedauerlich er auch ist", fuhr er endlich auf. Mit funkelnden Augen, schenkte er sich ein Glas Wein ein.

„Freuen wir uns unseres Lebens, solange wir es genießen können!" Und mit einer galanten Verbeugung sein Glas seiner Nachbarin hinhaltend, fuhr er fort:

„Es leben die Schönen, die uns das Leben verschönern."

Mit lautem Klange stießen die Gläser aneinander; ausgelassene Heiterkeit kehrte wieder in die Gesellschaft zurück und unter Lachen und Scherzen endete der Abend.

13. Kapitel.

Fast acht Tage waren verflossen, seitdem Raimund und Frau Werner im Schlosse Aufnahme gefunden. Obwohl der Arzt schon so weit hergestellt war, daß er sein eigenes Domizil hätte aufsuchen können, ließ er weder vor seiner Mutter, noch vor irgend jemand anderem einen dahingehenden Wunsch laut werden; er genoß nach wie vor in stiller Uebereinkunft mit Juana deren Gastfreundschaft, und niemand sah etwas Ungewöhnliches darin. War man doch von der Zeit her, da Graf Bresen noch lebte, gewohnt, daß Verwandte und Freunde der Familie sich dann und wann zu längerem Aufenthalte im Schlosse einquartierten.

Auch Miß Garnett ließ sich die Gäste gerne gefallen, wiewohl die Anwesenheit zweier Personen ihr in ihrem Wirkungskreise vermehrte Pflichten auferlegte. Seit die Komtesse der Engländerin ihr Verhältnis zu Doktor Werner vertraut, sah diese in dem jungen Arzte nur mehr den künftigen Gebieter von Muregg und kam ihm wie seiner Mutter mit all der ihr zu Gebote stehenden Liebenswürdigkeit und Ehrerbietung entgegen. Frau Werner verstand ihrerseits, das zuvorkommende Wesen der Gesellschafterin mit Herzlichkeit zu erwidern, und so herrschte in dem Zusammenleben der guten Menschen eine Harmonie, die jeden um seiner selbst, wie um der anderen willen zufrieden machte und entzückte.

Juana hätte sich in diesen Tagen glücklicher denn je fühlen dürfen, wäre sie nicht von der steten Angst vor Antons Wiederkehr gepeinigt worden. Von der Stunde an, da Raimund ihr die verbrecherischen Handlungen ihres Vetters enthüllt, empfand sie ein Grauen und eine Furcht vor diesem, welche sie nicht mehr los wurde.

Fortwährend verfolgte sie der Gedanke an den Schändlichen. Bei Tage glaubte sie jeden Augenblick seine Schritte zu vernehmen und nachts, wenn sie die schweren Lider zum Schlummer schloß, kam es ihr im Traume vor, als ob sich Anton über ihr Lager neigte, um sich zu erwürgen. Nur zitternd begab sie sich daher jedesmal zu Bette.

Diese beständige Angst drohte das junge Mädchen gänzlich aufzureiben. Was nützte ihr das Bewußtsein, daß Raimund in ihrer Nähe weilte, um sie zu beschützen? Gerade seine Gegenwart vermehrte ihre Pein; sorgte sie sich ja um ihn mehr als um die eigene Person, und in der Tat war ihre Angst und Sorge keine unbegründete.

Eines Abends hatte man sich nach dem gemeinsam im Garten eingenommenen Nachtmahl früher als gewöhnlich getrennt. Das Wetter, das zuerst zum Verweilen im Freien eingeladen, war plötzlich umgeschlagen. Ein unangenehmer, heftiger Wind hatte sich erhoben, so daß Miß Garnett sowohl wie Frau Werner schleunigst ins Haus flüchteten. Etwas langsamer folgte ihnen die Komtesse. Nur Raimund ließ sich durch die Witterung nicht abhalten, noch ein Stündchen im Garten zu verweilen, da er es liebte, sich nach dem Abendessen Bewegung zu machen.

Die beiden älteren Damen begaben sich, in ihren Gemächern angelangt, sogleich zur Ruhe, während Juana noch aufblieb, sich aus der Bibliothek ein Buch herbeiholte und mit demselben ihr Boudoir aufsuchte. Allein so sehr sie sich auch mühte, ihre Gedanken auf das Buch zu konzentrieren, sie vermochte es nicht. Endlich warf sie es, über sich selbst unwillig, beiseite, löschte die Hängelampe und zündete eine Kerze an, um sich in ihr Schlafzimmer zurückzuziehen, als sie Geräusch von Tritten auf dem Korridor vernahm.

Einen Moment stand sie horchend still. Plötzlich öffnete sich die Tür des Boudoirs und Antons Gestalt ward im Rahmen derselben sichtbar.

Ein konvulsivisches Zittern überfiel Juana. Unwillkürlich wich sie einige Schritte zurück; sie wollte aufschreien, doch der Schreck lähmte ihr die Zunge.

Anton gewahrte die Erregung, in der seine Cousine sich befand, und weidete sich im stillen an ihrer Angst. Ja, Angst und Schrecken wollte er ihr durch sein plötzliches nächtliches Wiedererscheinen einjagen, damit sie schon aus Furcht in alles willige, was er von ihr verlangen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030729016/fragment/page=0002

die Weisen heran, stürmten das Polizeigebäude, drangen in Maufields Versteck, hatten ihn heraus, hängten ihn und verbrannten seinen Leichnam. Dann ging es weiter zum Gefängnis, um an Willson das Volksurteil zu vollziehen. Der Sheriff und seine Beamten suchten vergeblich, unter Anwendung ihrer Revolver, den Ansturm zurückzuwerfen. Eine große Anzahl der Stürmenden wurde von den Kugeln der Verteidiger verwundet und ein Mann getötet; aber nach kurzem Kampfe war der Widerstand der Polizei gebrochen, und nun strömten die Weißen in das Gefängnis, fanden nach längerem Suchen Willson, der sich zu verbergen gesucht hatte, trampelten ihn zu Tode und schleiften den Leichnam im Triumph durch die Straßen.

Aus der Umgebung.

* **Merseburg**, 27. Juli. (Bienenwirtschaftlicher Hauptverein.) Die 25. Generalversammlung des bienenwirtschaftlichen Hauptvereins für die Provinz Sachsen, die Thüringer Staaten und das Herzogtum Anhalt fand gestern im hiesigen Kasino unter Vorsitz des Pfarrers Schultze-Flemmingen statt. Landrat d'Haussonville, Oberbürgermeister Reinersarth, Geh. Regierungsrath Mühlmann, sämtlich zu Merseburg, und Major v. Busse-Zschortau wurden zu Ehrenmitgliedern des Hauptvereins ernannt. Alsdann hielt der Redakteur und Lehrer Freudenstein-Marbach einen Vortrag über „Auf kritische Lehren der Bienenzucht", worin er für die Züchtung von langsäugigen Bienen eintrat, welche honigreiche Pflanzen mit langen Blütenröhren (Korklee) ertragreich benutzen können. Staatsregierung und Vereine sollen Zuchtversuche unternehmen, mit Unterstützungen zur Seite stehen. Pfarrer Schmidt-Rothenschirmbach zeigte, welche Anforderungen an rationell eingerichtete Bienenwohnungen zu stellen sind. Kantor Knabner-Cröllsen erörterte den Ausdruck der Gefühle der Bienen und Lehrer Stauch-Breitungen beleuchtete die Frage: „Verdient die heutige Betriebsweise unserer Bienenzucht den Namen Volksbienenzucht?" Er trat dafür ein, daß vom Reichstage Verbote erbeten würden, daß chemische Honigpräparate als Honig in den Handel gebracht werden; der Name Honig solle lediglich dem Naturerzeugnisse zukommen. — Die nächstjährige Versammlung soll in Dessau stattfinden. — Der Hauptverein umfaßt 89 Vereine mit 2047 Mitgliedern, jeder Verein hat durchschnittlich 230 Bienenvölker. Die Kasse hatte 4144 Mk. Einnahme und 1778 Mk. Ausgabe. P. Schulze-Flemmingen wurde als Vorsitzender wiedergewählt. Mit der Versammlung war eine Ausstellung verbunden, die 190 Nummern aufwies. Der Ortsausschuß hatte durch festliche Veranstaltungen (Kommers, Konzert, Theater, Ausflug nach Lauchstädt) alles aufgeboten, die Teilnehmer der Versammlung angenehm zu unterhalten. Am Festessen beteiligten sich 140 Personen.

b **Wallwitz**, 27. Juli. (Von einem Hunde gebissen.) Auf seinem Dienstgange wurde der hier stationierte Landbriefträger H. Göricke von einem dem Handelsmann E. Jänisch in Nehlitz gehörenden großen Hunde der rechte Unterarm derart zerbissen, daß G. sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

* **Weißenfels**, 27. Juli. (Gurkenmarkt.) Auf dem heutigen Wochenmarkte waren 700 bis 800 Schock Landgurken angefahren. Der Preis betrug per Schock 3 Mk.

* **Zangenberg**, 27. Juli. (Ertrunken.) Am 18 Jahre alte Rittergutsarbeiter Günther ist gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr beim Baden in der Elster ertrunken. Bis heute früh war seine Leiche noch nicht gefunden worden.

* **Prosen**, 27. Juli. (Verunglückter Radler.) Gestern morgen stürzte hier ein Radfahrer so unglücklich, daß ihm durch den Fall das Nasenbein zerschmettert wurde.

* **Freiroda**, 27. Juli. (Trichinen.) Der Fleischbeschauer Wernicke in Radefeld fand heute bei einem zweiten beim hiesigen Gutsbesitzer Fiedler geschlachteten Schweine Trichinen.

* **Bitterfeld**, 27. Juli. (Körperverletzung.) Gestern entstand in der Wohnung des Arbeiters Lorenz in Greppin zwischen diesem und dem erwachsenen Sohne Streit. Der Schwiegersohn Arbeiter J. May beabsichtigte die Ruhe herzustellen. Dabei erhielt er von seinem Schwiegervater zwei Stiche und zwar in den rechten Oberarm und in den Leib, unmittelbar unter der letzten Rippe. Schwer verletzt wurde May nach in der Nacht nach dem Kreiskrankenhaus gebracht, wo ihm die erste Hilfe zu teil wurde.

o **Aschersleben**, 27. Juli. (Verschiedenes.) In der Nacht zum 26. ds. Mts. sind Diebe in das Kontorgebäude der Grube „Konf. Georg" eingebrochen und haben nach Aufbruch verschiedener Behälter einen geringen Geldbetrag in Silber- und Nickelmünzen entwendet. — Wieder festgenommen sind gestern in der Nähe von Ermsleben die drei Strafgefangenen, welche von hier am Freitag entwichen waren. — Durch einen unglücklichen Fall zog sich gestern nachmittag der Buchdruckerlehrling Ecke vom Fußballklub „Saxonia" beim Fußballspiel einen komplizierten Bruch des rechten Unterschenkels zu. — Am Sonntag abend ist im Alter von fast 84 Jahren der Stadtrat a. D. J. C. Drostbn nach längerem Leiden verstorben. Der Entschlafene, der Senior einer alteingesessenen Aschersleberer Familie, die schon im Jahre 1115 urkundlich erwähnt wird, hat seiner Vaterstadt mannigfache Dienste geleistet.

* **Güsten**, 26. Juli. (Eingeliefert.) Der Raubmörder Wunk, der am 5. zwischen Güsten und Rathmannsdorf einen Arbeiter überfiel, ist gestern früh, von Dänemark kommend, wo er in einer Herberge festgenommen wurde, durch einen Gendarmen in das Herzogliche Amtsgerichtsgefängnis Bernburg eingeliefert.

W. **Freyburg**, 27. Juli. (Rettung.) Bei einer Gondelpartie, die gestern nachmittag drei junge Leute auf der Unstrut unternahmen, wäre beinahe einer derselben ertrunken. Als nämlich der Kahn unter die Zeddenbacher Brücke fuhr, hielt sich der Betreffende, ein Kaufmannslehrling, an einem der hölzernen Träger fest und geriet, da das Boot weiter schwamm, in die Unstrut und damit in große Gefahr zu ertrinken, aus der ihn der Kaufmannslehrling Kurpe mit Mut und eigener Lebensgefahr errettete.

* **Erfurt**, 26. Juli. (Mord.) Einem Verbrechen fiel in der Nacht zum Sonnabend die unverehelichte, etwa 40 Jahre alte Tochter des verstorbenen Amtsrichters Starke in dem vier Begräbnissen von Erfurt belegenen Stadtlim zum Opfer. Sie war am Freitag abend von einem Gange nach dem Bahnhofe nicht wieder zurückgekehrt. Den Passanten der nach dem Bahnhofe führenden freien Straße bot sich am Sonnabend Vormittag ein schrecklicher Anblick. Auf einem Kornfelde lag auf rundum zertretenen Platze die Leiche der Dame mit dem Gesicht nach unten. Sicher hat ein ernster Kampf stattgefunden. Leider ist der ruchlose Mörder noch nicht ermittelt worden.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 28. Juli.

* **Durchreise.** Auf dem Wege von Dresden nach Kassel reiste gestern vormittag der Kronprinz von Sachsen durch unseren Bahnhof. Der Kronprinz traf 10 Uhr 40 Min. hier ein und um 11 Uhr 5 Min. die Fahrt fort.

* **Personalien.** Der Regierungsbauführer Hans Lichtenfels aus Halle a. S. ist zum Regierungsbaumeister ernannt. — Der Regierungsbaumeister des Eisenbahnbaufaches Riedel ist der hiesigen Königl. Eisenbahndirektion zur Beschäftigung überwiesen.

* **Verliehen** wurde dem Privatdozenten in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität Dr. Ernst Wahlen das Prädikat „Professor".

* **Auszeichnungen.** Dem Werkführer Louis Edelmann, seit 42 Jahren in der Handschuhfabrik von F. C. Siebert, und dem Zimmermann Hermann Berner, seit 41 Jahren in dem Zimmergeschäft von Karl Sabel, ist in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen und von Herrn Oberbürgermeister Staude überreichen worden. — Dem Eisenbahn-Stationsvorsteher erster Klasse a. D. Jan Janssen hierselbst, dieser in Nienburg a. d. Weser, ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

* **Einquartierung.** Während der diesjährigen Kaisermanöver erhält unsere Stadt, wie bereits früher mitgeteilt, keine Einquartierung. Dagegen werden auf dem Rückmarsche nach ihren Garnisonen am 12. und 13. September folgende Truppenteile hier Quartier beziehen: das 1. Garde-Ulanen-Regiment, Teile des 3. Garde-Ulanen-Regiments und des 2. Dragoner-Regiments, die Garde-Maschinengewehr-Abteilungen 1 und 2 und die 7. Maschinengewehr-Abteilung, zusammen 62 Offiziere und 1280 Mann mit 1336 Pferden. Für Mietsquartiere werden aus der Stadtkasse 2 Mk. pro Mann und Tag und 40 Pf. pro Pferd und Tag gezahlt. Solchen Besitzer von Stallungen den zur Unterbringung der Pferde erforderlichen Raum zu den angegebenen Vergütungssätzen nicht freiwillig anmelden, werden dieselben mit entsprechender Einquartierung belegt werden müssen. Für die Mannschaften lassen sich geeignete Mietsquartiere gewiß ohne Schwierigkeiten beschaffen.

* **Verband Deutscher Handlungsgehilfen.** Die Meyer Handelskammer bemüht sich, eine Bewegung in Gang zu bringen, den § 63 Abs. 2 des Handelsgesetzbuches zu beseitigen, weil er mit dem § 616 des B. G.-B. in Widerspruch stände. Nach § 616 des B. G.-B. wird der zur Dienstleistung Verpflichtete des Anspruchs auf die Vergütung nicht dadurch verlustig, daß er für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verschulden an der Dienstleistung verhindert wird. Er muß sich jedoch den Betrag anrechnen lassen, der ihm für die Zeit der Verhinderung aus einer auf Grund gesetzlicher Verpflichtung bestehenden Kranken- und Unfallversicherung zukommt. Dagegen enthält § 63 des Handelsgesetzbuchs die Bestimmung: Wird der Handlungsgehülfe durch unverschuldetes Unglück an der Leistung der Dienste verhindert, so behält er seinen Anspruch auf Gehalt und Unterhalt, jedoch nicht über die Dauer von sechs Wochen hinaus. Der Handlungsgehülfe ist nicht verpflichtet, sich den Betrag anrechnen zu lassen, der ihm für die Zeit der Verhinderung aus einer Kranken- und Unfallversicherung zukommt. Eine Vereinbarung, welche dieser Vorschrift zuwiderläuft, ist nichtig. — In einer Eingabe an den Deutschen Handelstag führt nun der Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig (58 000 Mitglieder) aus, daß die Bestimmung § 63 Abs. 2 des Handelsgesetzbuchs vom Reichstag ausdrücklich im Gegensatz zum Entwurf des neuen Handelsgesetzbuchs beschlossen worden sei, um gegenüber dem alten Handelsrecht eine Verschlechterung in der Rechtslage des Handlungsgehülfen einretten zu lassen. Aber auch grundsätzlich sei die betreffende Vorschrift gerechtfertigt. Der Verband hebt hervor, die gesetzlichen Forderungen an die Pflichten der Handlungsgehülfen seien strenger, als sie für den Arbeiterstand. Es sei nur an die Beschränkungen erinnert, denen der Handlungsgehülfe in der Verwertung seiner Arbeitskraft durch die Bestimmungen des § 60 des Handelsgesetzbuches unterworfen ist. Hierfür — für diese Ausnahmestellung und Ausnahmeleistung — sei nicht nur die Regelung der Kündigungsfrist auf längere Dauer, sondern auch die Fortgewährung des Gehalts und Unterhalts auf 6 Wochen — also ohne Abzug der Beträge aus einer auf Grund gesetzlicher Verpflichtung bestehenden Kranken- und Unfallkasse — als Gegenleistung anzusehen." Der Verband bittet deshalb den Deutschen Handelstag, der Forderung der Meyer Handelskammer nicht zuzustimmen.

* **Stiftungsfest.** Die Hallenser Burschenschaft „Alemannia a. d. Pflug" feiert dieser Tage unter sehr zahlreicher Beteiligung der alten Herren ihr 60. Stiftungsfest. Morgen, Mittwoch, wird eine Kneipe mit Musik veranstaltet, welche von der Preßnitz nach der Saalschloßbrauerei geht. Aus Anlaß des Stiftungsfestes sind fast sämtliche Häuser des Alten Marktes, wo die alte Gastwirtschaft „Pflug" liegt, reich mit Ehrenpforten, Guirlanden und Fahnen geschmückt. Diese Anteilnahme der Bewohner des Alten Marktes an dem Stiftungsfeste der „Alemannia" ist ein erfreulicher Beweis für ein so gutes Verhältnis zwischen Bürgerschaft und Studenten, wie es gewiß nicht überall besteht.

* **Der Gesangverein „Melodie"** feierte gestern unter reger Beteiligung im „Paradies" sein diesjähriges Kinderfest. Nachdem Blumen und andere Geschenke verlost worden waren, wurden die zahlreichen Kinder durch verschiedene Spiele und Darreichung von Schokolade und Zwieback erfreut.

* **Der Neue Hallesche Gastwirtsverein** veranstaltet am Donnerstag den 30. d. Mts. ein Sommerfest. Nachmittags 8 Uhr Abfahrt mittels Gondeln vom „Paradies" nach der „Rabeninsel", woran sich Konzert, Feuerwerk und ein Ball anschließen. Kollegen und Gäste sind willkommen.

* **Gebrauchsmusterschutz** erhielten: Die Mitteldeutsche Plaisapawarenfabrik G. Weddy hierselbst für eine Wichsbürste mit muldenartiger Haar- und Borstenfläche zwecks gleichmäßiger Abnutzung; Herr Paul Hayes hierselbst, Lindenstraße 68, für eine Butteformmaschine mit zweiteiligem Preßkolben, wobei der Mittelstempel durch ein Gewicht, welches der erforderlichen Preßkraft entspricht, belastet ist, Arretiervorrichtung und Auslöseeinrichtung für den Mittelstempel und Hohlzylinder nebst Auslaßvorrichtung für die überschüssige Masse.

* **Desertiert.** Der Kanonier Karl Louis Wien vom Fuß-Art.-Rgt. Gneiseneau zu Magdeburg hat sich am 23. Juli von seinem Truppenteile entfernt und ist bis heute nicht dahin zurückgekehrt. Wien ist 1,75 m groß, er hat dunkelblondes Haar, graue Augen, blonden Schnurrbart und ist von schlanker Gestalt. Bekleidet war er mit JV. Tuchhose, Stiefeletten, Schirmmütze und eigenem Leibriemen ohne Säbelstoppel, sein Waffenrock und die Säbelstoppel wurden in einem Kleeteile bei Magdeburg gefunden. Wien hat sich vor seinem Dienstantritt in Halle a. S., Ludwigstraße 44, aufgehalten.

* **Einbrecher** haben sich in letzter Zeit auf dem Steinwege bemerkbar gemacht. Bei einem Oberlehrer, der mit seiner Familie in der Sommerfrische weilt, hat ein Dieb am hellen Tage versucht, die Korridortür mittels Nachschlüssels zu öffnen und da ihm dies nicht möglich war, zerbrach er die Glasscheibe der Tür, um das Schloß von innen aufzudrücken. Da dies mißlang, begab sich der Mensch auf den Hof und drang unter Benutzung der Kellertreppe durch die Hintertür auf den Korridor. Nun versuchte er die Stubentüren zu erbrechen, aber ebenfalls ohne Erfolg, da die Kunstschlösser allen Anschlägen widerstanden. Der Spitzbube zog schließlich ab, ohne eine Stube betreten zu haben. Viel Hätte er übrigens nicht stehlen können, da alle Wertsachen in Sicherheit gebracht waren. — Etwas mehr Erfolg hatte ein Dieb, welcher aus einem Grundstücke des Steinwegs einem Schuhmacher Kleidungsstücke rc. gestohlen hat.

* **Verunglückter Reiter.** Gestern nachmittag stürzte Herr Dr. Allendorf, Henriettenstraße 1 wohnhaft, in einer Reitbahn so unglücklich vom Pferde, daß er mittels des städtischen Krankenwagens der chirurgischen Klinik zugeführt werden mußte. Derselbe hatte anscheinend schwere innere Verletzungen erlitten.

* **Sterbefälle.** Halle, Nord. In vergangener Woche verstarben an: **Krämpfen 1, Brechdurchfall 9, Darmkatarrh 3, Magen- und Darmkatarrh 2, Lungen- und Bauchfellüberkulose 1, Darmtuberkulose 1, Lebensschwäche 3, Gehirnembolie 1, Bronchopneumonie 1, Altersschwäche 1, Gehirnhautentzündung 2, Soor 1, Herzschwäche 1, Keuchhusten 2, Scharlach 1, Tumor cerebri 1, Typhus abdominalis 1, Totgeburten 2.** Zusammen 32. Darunter befindet sich ein in einem hiesigen Krankenhause verstorbener Ortsfremder.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N., Burgstraße 38:

Aufgeboten (27. Juli): Der Gärtner Alwin Apel und Anna Mettin, Thüringen und Eichendorffstraße 15. — Der Steiger Otto Zink und Klara Jeschke, Oberwerschen und Romestraße 14.

Eheschließung (27. Juli): Der Steinsetzer Franz Ehricht und Margarete Schönfeld, Gr. Wallstraße 24.

Geboren (27. Juli): Dem Zimmermann Richard Leetsch eine T. Frida, Eichendorffstraße 21. — Dem Obergärtner Friedrich Marx eine T. Lutie, Schillerstraße 29. — Dem Schlosser Friedrich Schmidt ein S. Friedrich, Mansfelder Straße 4. — Dem Eisenbahn-Rangierer Kurt Reich ein S. Fritz, Reilstraße 109. — Dem Bautechniker Julius Michelbach ein S. Herbert, Bismarckstraße 28.

Gestorben (27. Juli): Des Gelbgießer Karl Westphal S. Walter 1 M., Teichstraße 27. — Des Instituteinhaber Otto Oberburg S. Johannes 4 M., Bismarckstraße 28. — Des Handarbeiter Hermann Fischer S. Max 6 M., Schillerstraße 24. — Des Fleischer Viktor Thurm S. Waldemar 1 J., Gr. Brunnenstraße 50. — Des Maurer Paul Wittich S. August 4 M., Kronprinzenstraße 97. — Des Maurer August Fehse S. Karl 7 M., Nordstraße 3. — Der Altersrentenempfänger Karl Hänsler 79 J., Henriettenstraße 37. — Des Fabrikarbeiter Louis Bergholz S. Paul 9 M., Trotharstraße 4. — Des Bauarbeiter Richard Schmidt T. Gertrud 4 M., Schillerstraße 37. — Des Bauarbeiter Hermann Koch T. Anna 1 J., Fleischerstraße 3.

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgeboten (27. Juli): Der Leitungs-Kontrolleur Paul Schlicht und Anna Müller, Wernhardstraße 27 und Schwerdtebirnstraße 8.

Geboren (27. Juli): Dem Gas- und Wasserwerks-Arbeiter Friedrich Albrecht eine T. Martha, Torstraße 24. — Dem Schlosser Robert Otto eine T. Olga, Gr. Ulrichstraße 11. — Dem Tischler Johannes Schultheiß ein S. Hans, Kl. Sandberg 21. — Dem Lokomotivheizer Karl Hoßbach ein S. Karl, Pfännerhöhe 29. — Dem Bierfahrer Otto Schwarze eine T. Klara, Landsbergerstraße 56. — Dem Fabrikarbeiter Louis Hahnemann Zwill., Frida und Kurt, Raffinerielstraße 32. — Dem Bäckermeister Otto Beltsch Zwill., Otto und Kurt, Sophienstraße 3. — Dem Metalldreher Hermann Dieg eine T. Erna, Spitze 26. — Dem Handarbeiter Karl Hegold eine T. Anna, Ritterstraße 2. — Dem Schlosser Karl Matthes eine T. Erna, Kellnerstraße 7. — Dem Schlosser Hugo Wagner eine T. Charlotte, Merseburgerstraße 111.

Gestorben (27. Juli): Der Privatmann Franz Fitzau, 67 J., Gr. Steinstraße 51. — Der Pferdetreiber Friedrich Hänschen, 49 J., Klinik. — Der Arbeiter Franz Kuciewa, 40 J., Klinik. — Der Bergmann Friedrich Beierlein, 30 J., Klinik. — Witwe Anna Hummel geb. Stammler, 88 J., Bergmannstrost. — Des Fabrikanten Hermann Kleti Ehefrau Fanny geb. Schlegelmilch, 48 J., Krukenbergstraße 19. — Des Uhrmacher Richard Kirchner T. Margarete, 4 J., Mansfelderstraße 6. — Des Zigarrenmacher Richard Hörich T. Ella, 2 M., Torstraße 37. — Des verst. Karpentertrennswärter Albert Gebhardt T. Vera, 9 J., Friedrichstraße 54. — Des Kupferschmied Hermann Müller Ehefrau Klara geb. Veit, 24 J., Pfännerhöhe 28. — Des Bureaubiener Franz Orsell S. Willy, 4 M., Pfännerhöhe 73. — Des Kordmacher Emil Brode T. Charlotte, 4 M., Streiderstraße 1. — Des Zeitungsverkäufer Karl Nagel Ehefrau Klara geb. Naumann, 48 J., Druyanderstraße 22. — Des Arbeiter Max Kreffe S. Otto, 6 M., Ludwigstraße 27. — Des Salzsieder Karl Moritz Ehefrau Pauline geb. Sondershausen, 43 J., Kuttelhof 12. — Des Bureaudoten Karl Rückriem S. Georg, 1 M., Magdeburgerstraße 49. — Des Knecht Ferdinand Simon Ehefrau Anna geb. Janta, 24 J., Bergmannstrost. — Des Postschaffner Hugo Kirten T. Irma, 7 M., Bernhardstraße 12. — Des Arbeiter Ernst Hildebrand T. Martha, 4 M., V. Vereinsstraße 14. — Des Bahnarbeiter Richard Erlich S. Georg, 2 M., Schwetzkestraße 7. — Des Gschirrführer Karl Marx T. Frida, 1 J., Steg 10. — Des Stadtbahnarbeiters Rudolf Rast S. Rudolf, 4 M., Pfännerhöhe 34. — Des Brauer Magnus Weise T. Alice, 2 M., Ludwigstraße 8. — Der Gerber Gottlob Kühnast, 47 J., Klinik. — Witwe Alwine Müller geb. Römhild, 64 J., Marthastraße 31.

Auswärtige Aufgebote.

Der Lokomotivheizer Otto Eschenloff und Karoline Brindmann, Dölnaebrück und Werwalde. — Der Arbeiter Karl Mrozek und Pauline Lentwott, Beendorf. — Der Tapezierer und Dekorateur Wilhelm Reichelt und Marie Brehme, Halle a. S. und Naumburg a. S.

Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Friedrichsruh**, 28. Juli. (Meldung der „Voss. Ztg.") Der jüngste Sproß der fürstlich Bismarckschen Familie ist vorgestern durch Pastor Westphal aus Brunstorf getauft worden. Er erhielt den Vornamen Albrecht. Zu der Feier waren auch Graf Plessen und Freiherr v. Stumm geladen.

* **Breslau**, 28. Juli. (Wolff's Bur.) Der „Schles. Ztg." zufolge spendete der Kaiser für die Ueberschwemmten in Schlesien 10 000 Mk. — Zwischen Märzdorf und Ruhbank wurde gestern abend ein über einen Bahnübergang fahrender Wagen von einer Zugmaschine zertrümmert. Hierbei fanden 2 Personen ihren Tod, 2 sind schwer verletzt.

* **Wien**, 28. Juli. (Wolff's Bur.) Nach Blättermeldungen aus Tirol stürzte am Sonnabend im Fischleimtal der 20jährige Theologe Alfons Gottschlich aus Glatz ab und verstarb bald darauf.

* **Budapest**, 28. Juli. (Meldung des „B. L.-A.") In der Gemeinde Zsebely entstand bei einer Lohnauszahlung zwischen rumänischen und deutschen Feldarbeitern eine Rauferei, weil die deutschen Schnitter billiger arbeiteten. Drei deutsche Arbeiter wurden getötet, vier lebensgefährlich verletzt. Die Gendarmerie verhaftete die Rädelsführer.

* **Rom**, 28. Juli. (Meldung der „Köln. Volksztg.") Das Kardinalkollegium hat sichrem Vernehmen nach am 22. d. Mts. einstimmig den Protest Pius' IX. und Leos XIII. gegen die Usurpation des Kirchenstaates und die von der Regierung erlassenen kirchenfeindlichen Gesetze erneuert. Der Protest wurde gestern den Mächten mitgeteilt.

* **Rom**, 28. Juli. (Meldung des „B. L.") Am Konklave werden zweiundsechzig Kardinäle teilnehmen, darunter 38 Italiener und 24 Ausländer. Vier Kardinäle treten krank in das Konklave ein, nämlich die Franzosen Langenieux, Lecot und Richard, sowie der Italiener Manara. Kardinal Celesia (Palermo) entschuldigt sein Fernbleiben mit Altersschwäche, während der Australier Moran nicht rechtzeitig eintreffen wird.

* **London**, 28. Juli. (Wolff's Bur.) Der „Times" wird aus Tokio gemeldet, daß die leitenden japanischen Blätter die Bemerkung der russischen Land- und Seestreitkräfte in Ostasien lediglich auf Einschüchterungsabsichten zurückführen und sich in ruhigem zuversichtlichen Tone über die Lage äußern.

* **Pietermaritzburg**, 28. Juli. (Reut. Bur.) Aus dem Zululande sind beunruhigende Nachrichten eingetroffen. Dinizulu soll sich unruhig verhalten; die Familien sollen an die Küste gebracht worden sein.

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Getreidepreise am 25. Juli 1903.

Kreis	Preis pro 100 kg in Mark				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Aschersleben	—	—	—	—	—
Halberstadt	14,60—15,40	13,20—13,60	—	13,40—14,00	16,50—18,20
Stendal	—	—	—	—	—
Jerichow I	—	—	—	—	—
Jerichow II	—	—	—	—	—
Bitterfeld	14,50—15,80	12,70—13,70	14—15	14—15	—
Delitzsch	14,75—15,35	12,50—13,15	13,75—14,75	13,50—14,80	—
Torgau	14,70—15,00	12,70—13,00	—	13,20—14,00	20,00—22,00
Bitterfeld	15,00—15,40	13,00—13,40	12,50—13,50	14—15	20,00—22,00
Saalkreis	14,50—15,80	13,20—13,80	12—16	14,00—15,50	14—22
Merseburg	—	—	—	—	—
Weißenfels	—	—	—	—	—
Naumburg	—	—	—	—	—
Mansf. (geb.-Kreis	15,00—15,50	13,50—14,50	13—15	14,00—15,80	—
Mansf. Seekreis	—	—	—	—	—
Querfurt	—	—	—	—	—
Bernburg	—	—	—	—	—
Langensalza	—	—	—	—	—
Nordhausen	14,50—15,50	13,00—13,80	14—15	13,50—14,35	—

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle am 27. Juli 1903.

Aufgetrieben waren	Preise f. 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht							
	I. Qual.		II. Qual.		III. Qual.		verkauft	Bestand
	a.	b.	a.	b.	a.	b.		
43 Rinder,	35	—	33	—	30	—	42	—
davon: 16 Ochsen,	35	—	33	—	30	—	10	—
8 Farren,	35	—	31	—	29	—	8	—
10 Kühe,	32	—	27	—	23	—	10	—
14 Bullen.	33	—	31	—	28	—	14	—
22 Kälber,	47	—	41	—	38	—	22	—
115 Hammel (Schafe)	33	—	28	—	26	—	115	—
186 Schweine, davon:	—	—	—	—	—	—	150	36
136 Landschweine,	—	54	—	51	—	49	150	36
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

Gebrauchte Pianos, gut erhalten, stets am Lager. C. Rich. Ritter, Großherzogl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Bei schlechter Verdauung
mit ihren Nebenerscheinungen, wie **Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Stuhlverstopfung, Säurebildung, Gefühl von Vollsein etc.** empfehlen ärztliche Autoritäten:
Dr. Roos' Flatulin-Pillen. Orig.-Schachl. 3 Mk. 1.— i. d. Apotheken erhältlich.
Eh. Näheres durch Dr. J. Roos, Frankfurt a. M.

Best.: Dpfl. Natr., Rhab., fl. Magn. je 4, Fenchel-, Pfeffm., Kümmelöl je 3 Gr.

Wasserstände: Am 27. Juli: Weißenfels Oberpegel + 2,33, Unterpegel — 0,00. 28. Juli: Halle unterhalb + 1,78, Trotha + 1,61. 27. Juli: Bernburg + 0,76, Calbe Unterpegel + 0,11, Oberpegel + 1,42. Dresden — 1,00. Magdeburg + 1,10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030729016/fragment/page=0003

Sunlight Seife

Sie ist vorzüglich!

Frau A. D. in Stuttgart schreibt:
„Nachdem ich seit einigen Jahren leinene, wollene und Flanell-Wäsche mit Sunlight Seife in lauwarmem Wasser wasche, finde ich, dass die Seife ganz vorzüglich ist und ich mit derselben ausserordentlich zufrieden bin."

Wer seine Kinder lieb hat,
gibt ihnen
Carl Koch's
langjährig bewährten
Nährzwieback.

Carl Koch's Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch.

Carl Koch's Nährzwieback-Fabrik
Halle a. S.

Zu haben in 10-, 20-, 30- u. 60 Pfg.-Tüten in den Apotheken, Drogerien, Kolonialwarenhandlungen und den bekannten Verkaufsstellen.

Suchard

verwendet nur Rohmaterialien erster Qualität, sowohl für seine Tafel- als auch für seine so beliebten Dessert-Chocoladen; dieselben werden daher auch mit Recht bevorzugt. Suchards Velma (Dessert-Chocolade) und Suchards Milka (Milch-Chocolade) verdienen besonders erwähnt zu werden.

Amerikanische Kopfwäsche,

einziges Mittel zur Erhaltung und Kräftigung der Kopfhaut und der Haare.
2 neue elektr. Haartrocken-Apparate zum sofortigen Gebrauch.
Beste Haartrocknung der Neuzeit.
Aerztlich empfohlen.
Kopfwaschen, Trocken und Frisieren 1 Mk.
An der
Fritz Mischke, Universität 1.

Pure Oil Company, Hamburg,

Amerikanische Petroleum-Import-Gesellschaft.
Rein Pennsylvania Petroleum, bestes amerikanisches Petroleum.
Grossisten-Vertreter: Alexander Wichmann, Halle.
Auskunft über Bezug wird jedem Interessenten gern erteilt.

Den geehrten Kunden und Nachbarschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das

Zigarren-Geschäft

von Frau M. Küstner, Zwingerstr. 9, **übernommen habe** und dasselbe zur Zufriedenheit aller Käufer weiter zu führen mich bestrebe.
Hoffend, daß man mir das gleiche Vertrauen wie meiner Vorgängerin entgegen bringt, zeichnet
Mit Hochachtung
Gust. H. Ellmer.

Abbruch.

Das Gebäude am Eingang zum Grundstück **Kirchtor 6** hierselbst soll **auf Abbruch verkauft werden.** Hierzu ist Termin auf **Montag den 3. August 1903, vormittags 10 Uhr** im Bureau der Unterzeichneten, **Magdeburgerstraße 49,** angesetzt. Bedingungen u. s. w. liegen daselbst zur Einsicht aus. Das Gebäude kann jederzeit besichtigt werden.
Halle a. S., den 27. Juli 1903.
Knoch & Kallmeyer. Technisches Bureau für Hoch- und Tiefbau.

Vermittlungsagenten.

Vereinsversammlung Dienstag, 28. Juli, abends 8 Uhr im **Reichskanzler,** Leipzigerstraße.
Tagesordnung: 1. Besprechung über einen Ausflug nach dem Kyffhäuser.
2. Besprechung über das demnächst abzuhaltende Stiftungsfest.
3. Erläuterung der mmitt. Bestimmungen v. 108. 01 zum § 38 Gew.-Ordg. (Mit. Privatsekretär Eckardt).
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
NB. Kollegen, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind hiermit zur Versammlung freundl. eingeladen.
Der Vereins-Vorsitzende.
Eckardt, Privatsekretär.

Neu! Neu!

„Blitzblank"

blaues Paket mit der Köchin
prämiiert mit d. gr. goldenen Medaille,
bestes u. billigstes Scheuer- u. Händereinigungsmittel
General-Vertreter für Halle und Umgebung: Julius Benkenstein.

Ganz **Knickeier** empfiehlt frische billigst
Spezial-Eier-Groß-Geschäft,
7 Talamtstraße 7.

Haben Sie

schon meine **Spitzkugeln** (Honigkuchen mit Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben.
Carl Booch,
Breitestr. 1 u. Markt Roter Turm 12.

Zahnersatz.

25 Jahre beim Fach, **18 Jahre** in Halle. Nur **Präzisionstechnik** in Metall und Kautschuk. **Unbedingte Adaption** bei kachsten Gaumen. — Ausbohrung kranker Zähne so gut wie **schmerzfrei.**
Zeitler, Geiststr. 53, II.

Vorteile.

Die Kaffee-Groß-Rösterei
von
Otto Bornschein,

Mittelstr. 21, neb. Gr. Steinstr. 14,
liefert nach wie vor
Röst-Kaffees besser als viele **Filialen.**
Großbohn. vorzügl. Kaffee a Pfund
nur 65 Pfg.
hochf. Perls a Pfd. 80, 90 u. 100 Pfg.
Allerb. Hall. Mischg. nur 120 Pfg.
Trotzdem lief. ich im Einzelverkauf jed. 17. Paket Kaffee gratis.
Allgemein beliebt und als Bester bekannt ist:
Bornscheins Halloren-Kakao
wirkliche Prima-Qual. a Pfund nur
110 Pfg.,
allerbester a Pfd. nur 180 Pfg.
Schokolade nur frische, a Pfd. **75 Pfg.**
Ia. gem. Zucker a Pfd. **28 Pf.** | nur für Kaffee- od. Kakao-Käufer. Detail.
Ia. Pat.-Würfel - 33 Pf.
Alle Kolonialwaren liefere ich nur in erstklass. Qual. u. die meist. besser oder billiger als Firmen, die hohen Rabatt geben oder hohe Geschäftsunkosten aufzubringen haben.
Bitte prüfen Sie!

Wer

sich einen modernen, haltbaren Stoff zum **Anzug, Ueberziehen, Hose** rc. für Sommer oder Winter zu einem **ausnahmsweise billigen Preise** beschaffen will, bemühe sich in den
Umzugs-Ausverkauf
der Tuchhandlung
F. J. Schultz,
Gr. Steinstraße 76, I. Etage.
Preis für Anfertigung ebenfalls ermäßigt.
Von Septbr. ab Leipzigerstr. 103.

Liliengleich

wird jedes **Antlitz,** blühend u. geschmeidig die **Haut,** zart und anmutig der **Teint,** nach täglichen Waschungen mit
Verbesserter Lilienmilchseife
E. Vier & Co., Radebeul-Dresden, a Stück 50 Pfg. in der **Drogerie z. Flora,** Leipzigerstr. 53, **Drogerie Phönix,** Geiststr. 67, **M. Wallisgott Nachf.,** Gr. Ulrichstr. 30, **Einhorn-Drogerie,** Schmeerstr. 13, **Engel-Drogerie,** Magdeburgerstr. 49, **Germania-Drogerie,** Gr. Ulrichstr. 51, **Schwanen-Drogerie,** Leipzigerstr., Ecke Poststr. **Universal-Drogerie,** Königstr. 24, **C. F. Maenecke,** Gr. Steinstr. 11, sowie in der **Adler-Apotheke.**

Blitzableiter

Kostenanschläge gratis.
F. May,
Königstr. 13.

Kinderwagengummi befestigt **Wilh. Münster,** Fahrradhandlung, Markt 24.

Saalschlossbrauerei.

Mittwoch den 29. Juli, nachm. 3½ Uhr
Grosses Extra-Militär-Konzert,
ausgeführt vom Trompeter-Korps des Mansf. Feld-Art. Regts. Nr. 75.
Entree 35 Pfg. **F. Stade.**
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Wintergarten.

Mittwoch den 29. Juli
Gr. Familien-Frei-Konzert
Anfang 8 Uhr. **H. Kahl.**

Wer den Unterschied eines erstklassigen Damen-Orchesters kennen lernen will, muß das im
„Bratwurstglöckle" hören.
Bürgerl. Konzert- und Speiselokal mit Fleischerei ohne Konkurrenz.

Roland v. Hamburg?

Germania-Garten,

Reilstrasse 133.
Mittwoch den 29. Juli, abends 8 Uhr
Gr. Gesangs-Konzert der Saaletaler.
Entree frei. **H. Dressel.**

Stadt-Theater Leipzig.
Neues Theater.
Mittwoch den 29. Juli 1903.
Das süsse Mädel.

Apollo-Theater.

Täglich 8 Uhr
Riesenerfolge!
Nur bis Mittwoch
Das künstlerische neue Programm der
Fritz Steidl-Sänger.
Donnerstag wiederum völlig neues Programm.
Zum Schluß:
Wasserratten!
Lebensbild von Fritz Steidl.

Café Roland.

Täglich Konzert
„d'Sieveringer",
Original Wiener Schrammeln
Anfang 7 Uhr abends.

Paradies.

Jeden Montag, Mittwoch, Freitag
Konzert
bei freiem Eintritt.
Jeder 20. Besucher erhält einen Blumentopf gratis.

Würzburger,

am Hallmarkt. Fernspr. 2807
Nur Ausschank von
Würzburger Bürgerbräu,
hell u. dunkel, ½ Ltr. 10 Pfg.
Spezialität: Echt bayrische Würste.
Siphon-Versand 5 Liter 2 Mk.

Jeden Mittwoch
Schlachtefest.
A. Köhn,
Dachritzstraße 11.

Mittwoch
Schlachtefest.
Siegel, Böllbergerweg 21.
NB. Neue Vollheringe 3 Stck. 25 Pfg.

Morgen Mittwoch
Schlachtefest.
A. Reinhardt, Ackerstr. 5.

Mittwoch **Schlachtefest.**
Benndorf, Gr. Schlaßgasse 7.

Jeden Mittwoch
— **Schlachtefest** —
bei **O. Heller,** Steinweg 32.
Telephon 2179.

Gänse! Enten!

vollkommen ausgewachsen, schlachtreif, auch zuchtfähig, verl. unter Garantie lebh. Ankunft franko jeder Bahnstation: Je 9 Stck. Ia. Gänse oder 18 St. Ia. Enten zu 27 Mk., 4 Gänse u. 8 Enten 25 Mk., 60 St. Solo-Krebse 6 Mark franko. **N. Podhorzer,** Bogdanowka Nr. 7, bei Tarnopol, Ungarn.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von **Crölwitz und Umgegend** zur Nachricht, daß ich **Crölwitzerstr. 10** ein
Schuhwaren-Geschäft
eröffnet habe **(kein Laden).**
Es wird mein Bestreben sein, einem jeden gerecht zu werden, und bitte bei Bedarf mich gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Richard Schaaf.

Doppelbier fl.

ärztlich empfohlen für Brustschwache, Magenleidende, Rekonvaleszenten rc., empfiehlt **Heinr. Müller Ww.,**
Schwemmebrauerei. Fernsprecher 2649.

Die diesjährige
Abendmahlsfeier
der erwachsenen evangelischen **Taubstummen** in Halle u. Umgegend findet am **Sonntag d. 23. August d. J.** in der **Gertraudenkapelle,** vorm. 11 Uhr statt. Um 10 Uhr vormitt. und nachmitt. von 3 Uhr an Versammlung der Teilnehmer in der **Taubstummen-Anstalt.**
Der Direktor
der Provinzial-Taubstummen-Anstalt.

Die beste Feder:

Aug. Weddy,
Leipzigerstrasse 22.

Königreich Sachsen
Technikum Hainichen
Höhere Lehranstalt f. Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Techniker, Werkm. Progr. frei.
Direktor: E. Boltz.

Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Rathausstr. 2,

empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter **Möbel, Spiegel u. Polsterwaren** zu reellen, denkbar billigsten Preisen unter langjähriger Garantie.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen

als **Salons, Wohn-, Speise-, Herren- u. Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen** in hochmodernen Neuheiten und allen gangbaren Holzarten stets in überraschend reicher Auswahl in meinen großen hellen Möbelsälen in einfacher sowie reichster Ausführung aufgestellt. — Die Besichtigung stelle ich dem geehrten Publikum ohne jegliche Aufdringlichkeit jederzeit gern anheim. Zeichnungen, Kostenanschläge und Aufstellungen bereitwilligst und kostenlos ohne irgend welche Verpflichtung. Lieferung durch eigene Gespanne frei Haus.

Telephonruf Nr. 759. **Bernh. Grunwald,** Tischlermeister, **Rathausstr. 2,** neben dem Sparkassengebäude u. Bauer's Brauerei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030729016/fragment/page=0004